

Der Gesellschafter

Nachrichtens- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. M. Sailer (Wid. Sailer) Nagold.

Bestimmte Postung im
Oberamtsbezirk — An-
zeigen sind gegen
Vorkasse zu nehmen.

Das Blatt wird wöchentlich
ausgegeben. Die Preise sind
für den Abonnenten im
Voraus zu zahlen. Die
Anzeigen werden in
den Nummern 1 bis 10
des Monats für den
ersten Tag des Monats
aufgenommen. Die
Anzeigen werden in
den Nummern 1 bis 10
des Monats für den
ersten Tag des Monats
aufgenommen.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold.

Postfachnummer:
Nagold 5113.

Nr. 237

September 1924.

Mittwoch den 8. Oktober 1924

Frankfurter Nr. 26.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Die Richtlinien des Regierungsprogramms, die die Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit den Parteien zur Regierungsbildung bilden sollen, sind vom Reichskanzler Dr. Brüning noch nicht fertiggestellt. Am Donnerstag sind die Fraktionsführer zu neuen Verhandlungen geladen.

Früher hat man sich anlässlich des Weltfriedenskongresses in Berlin eingelassen und hatte gestern Unterredungen mit dem Reichskanzler und Minister Dr. Brüning über die Völkerbundsfrage und andere politische Angelegenheiten.

Der Arbeitgeberverband der Bayerischen Bergbau- und Hüttenbetriebe in der Oberpfalz hat wegen des Streiks in Hainberg 7500 Arbeiter gefährdet.

In London wird immer noch über die Balken verhandelt. Die Schwierigkeiten sind noch nicht überwunden.

Herriot empfing französische Bankiers, um mit ihnen über die Beteiligung Frankreichs an der Entschädigungsfrage zu verhandeln. Dem „Journal“ zufolge soll der französische Anteil 60—75 Millionen Goldmark betragen.

Der Erzbischof von Bordeaux eröffnete einen scharfen Feldzug gegen die innere Politik Herriets und die Calongische (Lions) unterrichtet durch weltliche Lehrer usw.).

Der bulgarische Vertreter beim Völkerbund hat in Paris anlässlich der im Vertrag von Neuilly Bulgarien auferlegten Entschädigungslosen erklärt, dass er sich nicht an dem Vertrag angeschlossen hat.

Die englische Regierung hat die türkische Regierung in einer zweiten Note aufgefordert, die türkischen Truppen sofort aus dem Mosulgebiet zu entfernen.

Die Spanier räumen Schatzkammern und weitere wertvolle Stellungen, da die Aufrechterhaltung der Verbindung bei den fortwährenden Angriffen der Bolschewiken unmöglich ist.

Wägen

Die Not des Bauern

Ein schöner Herbst ist angebrochen. Aber dieses herrliche Wetter, das den Städter erfreut, erscheint dem Bauern wie Hölle. Denn die diesjährige Ernte ist ihm verregnet. Auf den aufgeweichten Getreidefeldern verfaulen die Maschinen mit den Geplanten. Das trockene herangeholte Getreide konnte nicht getrocknet werden und verfiel in Säure. So war es schon im August. Man hoffte auf den September. Aber der wartete mit neuen Regengüssen auf. Der Regen ist viel zu viel durch Auswaschung verfiel. Weizen verrot in den Scheuern. Haber ist zur Hälfte wegen Überwech ausgefallen. Auch die Hackfrüchte war in weiten Gebieten Deutschlands der Verderbnis ausgeliefert. Die Kartoffeln verfaulen. Rüben und Kumpeln konnten vom nassen Acker nicht abgefahren werden. Es fehlt jetzt in vielen Gegenden an Futterheub und Futterstroh. Die Ausbeute der Viehzucht ist ein Hungerwinter entgegen. Wenn die nächste Ernte unverfügblich bleibt, müssen die Viehzüchter auf den Markt gebracht werden, damit Vorräte zum Überleben, Löhnen und zu den nötigen Wirtschaftsausgaben beschafft werden.

Die Regierung bewilligt keine Kredite für das Saatgut der nächsten Herbstsaison. Aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Der Städter, der vom Lande weiß, nichts kennt als ein paar glückliche Ferieninspirationen, sagt sich, dass der Verdienst des Bauern gar nicht so schlecht sei. Er da z. B. die Milch teuer, das Ei teurer als im Frieden und neu erdachte sogar noch im Preis steigt. Das sind ja beinahe die einzigen Erzeugnisse, bei deren Herstellung sich Verbraucher und Erzeuger unmittelbar gegenüber befinden. Wie liegen jedoch die Dinge? Eier und Milch haben auch beim Bauern 20 bis 30 Prozent höher über den Friedenspreis. Also der Städter hat recht. Dagegen haben in diesem Jahr bisher Getreide- und Viehpreise 30 bis 40 Prozent unter Frieden gelegen. Das Brot aber ist nach dem Wert und Getreidepreis verkauft worden, der für ausländische Ware maßgebend war. Ferner muß man bedenken, daß innerhalb der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung Milch und Eier nur 15 bis 20 Prozent ausmachen. Die Gegenstände aber, die der Landwirt zu seiner Wirtschaft braucht, liegen zum Teil und besonders 30 Prozent über Friedenspreis. Daraus haben die Verbilligungsmassnahmen der Regierung bis jetzt nichts ändern können.

Es gibt immer wieder Leute, die sagen, die Landwirtschaft müsse eben auch einmal eine Zeit der Not durchhalten können, besonders da sie durch die Inflation im vorigen Jahr ihre sämtlichen Schulden losgeworden und keine Zinsen zu bezahlen brauche. Die Wahrheit hingegen ist, daß durch die Geldentwertung das Spar- und Betriebskapital auch in der Landwirtschaft restlos vernichtet wurde, daß also keine Mittel zur Fortführung der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Daher der Schrei nach Kredit. Im Frieden zahlte die Landwirtschaft für langfristige Darlehen 3 bis 4,5 Prozent Zinsen. Heute beträgt der Zinsfuß für

drei Monatskredite 18 bis 22 Prozent. Die Steuern allein betragen bedeutend mehr als früher die Zins- und Pachtzahlungen betragen.

Die Regierung hat die schlimme Lage der Landwirtschaft erkannt. Sie sorgt jetzt für normalen Kredit. Was heißt aber Kredit? Kredit heißt Schulden machen. Der Schuldner macht, um seine Steuern zu bezahlen oder alte Schulden endlich abzudecken, der macht nur das eine noch zu, indem er ein anderes aufmacht. Trotzdem: Der Bauer, dem die diesjährige Ernte verdirbt ist, braucht jetzt Geld. Wie sehr, das weiß derjenige, der sich überzeugt hat, daß es tausend und aber tausend deutsche Bauernwirtschaften gibt, wo an manchen Tagen nicht ein roter Pfennig im Hause ist, wo die kleinen Einnahmen für Milch und Eier sofort wieder hinausgehen müssen, nur um die dringlichsten Schulden an den Schmelz oder Stellmacher zu zahlen. Fragt die Handwerker in den Dörfern und die Kaufleute in ländlichen Gegenden, warum ihre Geschäfte so darniederliegen! Und wie unheimlich viel Mühsal hat verkauft werden müssen, nur um die am längsten fälligen Steuern zu zahlen! Was nützen im letzten Grundsteueransatzungen, bei denen die Erzeugung von Fleisch und Getreide in den Rauch geht? Wenn Bauern zum Protest gehen, dann handelt es sich um eine Sache, die das ganze Volk berührt. Für das Volk gilt heute: Laßt den Bauer nicht verkommen, laßt nicht ihr alle Schonen werden. Die deutsche Landwirtschaft fordert im Namen des ganzen Volkes Stützung ihrer unglücklichen Lage.

H. Kugel

Neue Nachrichten

Die Antwort auf die Denkschrift

Berlin, 7. Okt. Die Antwort der französischen Regierung auf die deutsche Denkschrift über den Eintritt in den Völkerbund ist als erste gestern hier übergeben worden. Wie verlautet, ist sie höflich und kühl gehalten; Frankreich werde zwar gegen die Überfälligkeit eines Ratifizierung auf Deutschland nicht einwenden, aber Deutschland dürfe „keinerlei Besorgnis“ verlangen und müsse alle Voraussetzungen erfüllen (d. h. den Vertrag von Versailles und die Schuldtage erkennen).

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, die Aufnahme Deutschlands sei nach dem Urteil der Rechtsfachverständigen und Diplomaten eine schwierige Frage, und England und Frankreich sollen sich wohl hüten, sich jetzt zum Völkerbund vorzugreifen. Die beiden Regierungen können allenfalls nur sagen, daß sie von sich aus der Erteilung eines dauernden Ratifizierung abgeneigt seien, sie müßten aber erklären, daß sie nicht in der Lage seien, den deutschen Bedingungen, von einigen Sanctionsbestimmungen des Vertrags von Versailles befreit zu werden, stattzugeben. Es werde auch nicht leicht sein, bei den im Völkerbund aufstrebenden Fragen Deutschland als ganz vollberechtigt gelten zu lassen.

Nach Witterungsmeldungen glaubt man in Kreisen der Reichsregierung, daß ein weiterer Gedankenaustausch mit den Mächten nötig sei, namentlich bezüglich des Artikels II der Völkerbundscharta, nach dem auch Deutschland verpflichtet wäre, den Durchzug fremder Truppen zu militärischen Strafmaßnahmen zu gestatten bezw. daran sich zu beteiligen. Das würde aber dazu führen, daß Deutschland bei künftigen Anlegen zum Scheitern der Ränge gemacht würde, da es keine genügenden militärischen Kräfte besitze, um seine Grenzen zu verteidigen. Außerdem müsse nach Möglichkeit eine Verletzung des deutschen Freundschaftsvertrags mit Sowjetrußland vermieden werden.

Das heimische Pariser „Journal“ schreibt, daß Deutschland fordere, als gleichberechtigte Großmacht im Völkerbund behandelt zu werden, beweise, daß es die Abänderung des Vertrags von Versailles, die Rückgabe Oberschlesiens, des Saargebietes und die Aufhebung der Militärüberwachung anstrebe. Das würde den „Zusammenbruch der internationalen Ordnung“ bedeuten. (1) Deutschland könne auch nicht seinen Vertrag mit Rußland (Rapallo) geltend machen, denn wenn dieser Vertrag dem Völkerbund gegenübergestellt würde, müßte er von selbst aufhören. Deutschland habe zwischen dem Völkerbund und Sowjetrußland zu wählen.

Die Übergabe der französischen Bahnverwaltung

Berlin, 7. Okt. Nach einem zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der französisch-belgischen Bahnverwaltung getroffenen Übereinkunft sollen die Bahnen der belgischen Gebiete am 16. Nov. in die Verwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft übergehen.

Die vorgeschlagene Räumung

Düsseldorf, 7. Okt. In der Räumung im Ruhrgebiet sind in den letzten 14 Tagen keine Fortschritte erfolgt. In Dortmund und Duisburg sind sogar neue französische Genbarmerieabteilungen einmarschiert. Ruhrort ist weiter von französischen Truppen besetzt, nur die Verwaltung des Hafens ist der deutschen Zollverwaltung zurückgegeben worden.

Verpflichtungen nachkommen, Besuche im allgemeinen Ausbau seiner Handelsverträge.

Albanischer Überfall

Belgrad, 7. Okt. Nach Zeitungsberichten soll eine albanische Bande auf albanisches Gebiet eingedrungen sein und mehrere Dörfer in Brand gesetzt haben. In dem Kampf mit den Bauern sollen 15 Mann der Bande getötet und 25 verletzt worden sein. Die Bauern hatten 9 Tote und 16 Verwundete.

Schlageters Leibesgenossen frei

Essen, 7. Okt. Die Freunde des von den Franzosen erschossenen Schlageter, nämlich Werner, Beder, Zimmermann, Sabowski und Kilmann, die während des passiven Widerstands zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden waren, sind freigelassen worden.

Die Geschichtsforscher gegen das Kriegsschuldbekenntnis

Frankfurt a. M., 7. Okt. Die Tagung der deutschen Historiker in Frankfurt a. M. hat nach einem Vortrag des Leipziger Professors Ulrich Braunsberg über die Ursachen des Weltkrieges folgende Entschädigung angenommen: Die Frage nach der schuldhaften Verantwortlichkeit einzelner Völker, Länder, Parteien oder Personen für den Weltkrieg kann schließlich nur nach Öffnung der Archive der am Weltkrieg beteiligten Mächte durch gründliche und methodische Quellenforschung entschieden werden. Die Beantwortung dieser Frage durch ein Attentat von Diplomaten der Siegerstaaten ist eine Ungeheuerlichkeit, die vordem in aller Weltgeschichte niemals gewagt worden ist. Die erzwingende Unterzeichnung unter das Schuldvermerk des Versailler Friedensartikels 231 ist für die Freilassung der wissenschaftlichen Wahrheit ohne jede Bedeutung.

Die Deutsche KdV-Gesamtheit erhebt in einer Kundgebung Einspruch gegen die „Politik der Schwäche und Willenslosigkeit, der Unentschiedenheit und Unschicklichkeit“ der Reichsregierung, die aus Mangel an Mut wegen eines Stimmungswechels der französischen Reichthaber den Kampf gegen die Schuldfrage auf unbestimmte Zeiten vertagt habe und den notwendigen Zusammenschluß aller auf nationalem Boden stehenden Staatsbürger verweigere.

Der Vernichtungskrieg der Ithoben gegen die deutschen Schulen

Prag, 7. Okt. Bei der Tagung der deutschen Selbstverwaltungskörper der Tschechoslowakei wurde festgestellt, daß von der tschechischen Regierung bisher rund 400 deutsche Unterrichtsanstalten mit etwa 2000 Schulklassen aufgelöst und dafür 800 tschechische Kindererschulung mit 1600 Schulklassen errichtet worden sind. Die deutschen Bürgerschulen sind im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gegenüber den tschechischen um 55 in der Minderheit, wodurch 1800 deutsche Kinder vom Bürgerchulunterricht ausgeschlossen wurden.

Die Forderung der französischen Beamten

Paris, 7. Okt. Die Gewerkschaft der Beamten forderte durch eine Abordnung bei Herriot ein Mindestgehalt von 6000 Franken. Herriot erbat sich Bedenkzeit, erklärte aber, es sei nicht unmöglich, daß der heutige Ministerrat der Forderung entsprechen werde.

Neuwahlen in England?

London, 7. Okt. Die Presse erwartet bestimmt morgen den Sturz der Regierung. In der Frage des Generalfiskus-Ansatzes, der bekanntlich die Unterdrückung gegen den Kommunisten Campbell wegen Auslösung des Heers zum Ungehörigen niedergeschlagen hat, werden die Liberalen ihren Antrag nicht zurückziehen. Man erwartet die Neuwahlen am 8. oder 15. November.

Cloyd George über die Neuwahlen

London, 7. Okt. In Redcliffe hielt Cloyd George eine Rede vor 10 000 Personen. In England sei plötzlich eine Krise ausgebrochen und zum drittenmal innerhalb zwei Jahren werden Neuwahlen stattfinden, diesmal aus ganz unbedeutendem Anlaß. Die Aufforderung zur Reue sei zwar eine ernste Sache und die russische Revolution habe mit aufrührerischen Artikeln angefangen, aber der Regierung sei zum Dank zu machen, daß sie in dieser Sache ein entgegenkommen verweigert habe und dadurch Neuwahlen herbeiführte, durch die das wirtschaftliche und politische Leben Englands auf mehrere Wochen ernstlich gestört werde. Mac Donald habe das nächste Urteil verloren, und damit beweise er, daß die Arbeiterregierung nun ganz das Radikalste beherrsche.

Dr. Cuno in Budapest

Budapest, 7. Okt. Der frühere Reichskanzler Dr. Cuno sprach gestern auf Einladung der deutsch-ungarischen Handelskammer über mittelamerikanische Wirtschaftskrisen. Es sei ein Irrtum der Kriegsgeminnler gewesen, zu glauben, daß durch einen „Friedensvertrag“ die Wirtschaftsbeziehungen der Welt aus ihren Bahnen gehoben werden können. Die

Währungsverpflichtungen nachstehen, besetzt im gesamten Ausbau seiner Handelsverträge.

Albanischer Überfall

Belgrad, 7. Okt. Nach Zeitungsberichten soll eine albanische Bande auf albanisches Gebiet eingedrungen sein und mehrere Dörfer in Brand gesetzt haben. In dem Kampf mit den Bauern sollen 15 Mann der Bande getötet und 23 verletzt worden sein. Die Bauern hatten 9 Tote und 18 Verwundete.

Die Krise in Italien

Rom, 7. Okt. Die Parteiverammlung der Liberalen in Viterbo hat das Zusammengehen mit der Regierungspartei mit großer Mehrheit abgelehnt. In der Regierung glaubt man, daß der rechte Flügel der Liberalen sich auflösen werde.

Neue Ständelgeschichte in Amerika

New York, 7. Okt. Gegen die Aluminium-Gesellschaft ist wegen Rückers auf Grund des Trustgesetzes Klage erhoben worden. Die Preise und die Dividenden der Gesellschaft haben sich z. B. von 1921 bis 1922 um 40 Prozent erhöht. Schatzsekretär Mellon, der bis zum Eintritt in das Kabinett Harding leitender Direktor der Gesellschaft war, ist mit in die Angelegenheit verwickelt. Nach ihm hat sein Bruder H. E. Mellon die Leitung der Gesellschaft übernommen.

Neuer Aufstand in Mexiko

Mexiko, 7. Oktober. Wegen der letzten Präsidentenwahl durch den Ausschuss des Parlaments, die die Wahl des Generals Calles bestätigte, ist ein neuer Aufstand in Mexiko ausgebrochen. General Marcel Carretero hat sich mit 5000 Mann des mexikanischen Heeres im Staat Durango gegen die Bundesregierung erhoben, und General Genoveo Dela C. Kommandant von Durango, ist mit 2000 Mann auf dem Marsch, um sich ihm anzuschließen. In der Stadt Mexiko herrscht große Aufregung, da man nach Beendigung des Aufstands des Generals Huerta keine neue Revolution erwartet hatte. Die Bundesregierung trifft unter General Obregon's Leitung, der demnächst als Bundespräsident zurücktritt, in Eile alle Anstalten, um die Bewegung zu unterdrücken.

Calles befindet sich zurzeit auf der Rückreise von Deutschland nach Mexiko.

Erfolge der Regierungstruppen in China

Peking, 7. Okt. Einem amtlichen Peking Bericht zufolge haben die Regierungstruppen im Norden an der Front von Shanghai nach Hungtschuan eingedrungen. Nach ihrer weiteren Werbung haben an der Front vor Shanghai die Klaustruppen die Stadt Chin-Sin an der Mündung des Jangtse eingekesselt, so daß Shanghai nennmehr von drei Seiten eingeschlossen ist.

Die Sozialwissenschaftler zur Schulreform

München, 7. Okt. Eine Anzahl sozialwissenschaftlicher Hochschullehrer veröffentlicht eine in Stuttgart vorbereitete Kundgebung: Das Londoner Abkommen und der neue Wirtschaftsaufbau in Deutschland gewinnen Deutschland, namentlich auch zum Zweck der wirtschaftlichen Umstellung seiner Landwirtschaft und Industrie, sich die Vorteile des weltwirtschaftlichen Güterausstausches zu einem zu machen. Die Sozialwissenschaftler können daher Fälle für Industrie und Landwirtschaft nur insoweit billigen, als sie ein unentbehrliches und Erfolg versprechendes Mittel seien, den internationalen Verkehr freizuleben zu gestalten. Eine künstliche Verteuerung der Lebenshaltung sei im Deutschland der Gegenwart besonders bedenklich. Der schwierigen Lage der Landwirtschaft sei mit anderen geeigneten Mitteln abzuwehren.

Die Gegnerchaft Ludendorff — Kronprinz Rupprecht

Seit der Ueberwindung Ludendorffs nach München wurde vielfach das Verhältnis zwischen ihm und dem ehemaligen bayerischen Kronprinzen als äußerst kühl bezeichnet. Die politische Tätigkeit Ludendorffs war jedoch nur dazu geeignet, dieses Verhältnis weiterhin zu verschlechtern. Bekannt ist, daß Ludendorff nach dem Hitlerputsch den Kronprinzen Rupprecht öffentlich beschuldigte, er habe Kahr zum Vortritt verleitet. Die Gegnerchaft wurde dadurch eine offene. Aber die sich an die Behauptung Ludendorffs knüpfenden Untersuchungen entzweiten wir dem „Miesbacher Anzeiger“ folgende Einzelheiten: „Ludendorff wurde zunächst unter vier Augen zur Rede gestellt. Seine Antwort lautete, er bedauere, falsch unterrichtet gewesen zu sein, könne aber nicht öffentlich widerrufen, da er in gutem Glauben gehandelt habe. Darauf wurde, um alles wiederum verständlich zu regeln, die erforderliche Ehrenklärung auf gültigen Wege zu erlangen. Die Vermittlung Hindenburgs angerufen, der sich auch sofort bereit erklärte, die gültige Beilegung der öffentlich erfolgten Ehrenkränkungen zu betreiben. Eines Tages aber mußte Hindenburg erklären, daß er dazu außerstande sei, denn der Reichstagsabgeordnete Ludendorff hatte inzwischen vor einem preussischen Ehrengericht Klage gegen den Führer der 6. Armee, Feldmarschall Kronprinz Rupprecht, erhoben. Daraufhin nehmen nun auch die Generale der früheren bayerischen Armee Stellung zu der Angelegenheit. Unter dem Vorsitz des ranghöchsten Generals der bayerischen Armee, des Prinzen Leopold von Bayern, versammelten sich alle kommandierenden Generale Bayerns und Sachsens. Nach einem Bericht des Generals Krafft v. Dellmensingen wurde einstimmig beschlossen, daß sie vorbehaltlos sich vor die Verlin ihres obersten Kriegsherrn stellen, dessen überlebende Rechte von keiner Seite angetastet werden dürfen.“

Wie die „München. Anzeig. Abendbl.“ berichtet, hat General Ludendorff sein Ersuchen darüber ausgesprochen, daß die Angelegenheit den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat.

Württemberg

Stuttgart, 7. Okt. Heimatnothilfe. Trotz der in den letzten Monaten sich zeigenden großen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Getreidemehl soll das Hilfswerk der Heimatnothilfe nach wie vor weitergeführt werden. Auch den Vogelbeschützern des Landes soll Unterstützung ausbleiben werden.

den. Um die für die Weiterführung notwendigen Mittel zu bekommen, sollen im ganzen Land im Oktober und November Sammlungen veranstaltet werden.

Tom Tag. In der Redarstraße hat sich ein 58 Jahre alter Bauarbeiter erkängt. — Eine seit mehreren Tagen vermißte 62 Jahre alte Frau wurde als Leiche aus dem Redar gelandet. — Eine 28jährige Stütze versuchte sich in der Küche eines Hauses in der Leichenstraße durch Gas zu vergiften. Die Lebensmüde konnte noch gerettet werden.

Der württ. Haushaltsplan 1924

Gesamtausgaben des ordentlichen Dienstes 106 515 039 M., Gesamteinnahmen 100 765 000 M., somit Abmangel 5 750 039 Mark. Der außerordentliche Dienst erfordert für Ausgaben und Einnahmen je 13 995 590 M.

Unter den Gesamtausgaben von 106 515 039 M. befinden sich einmalige in Höhe von 14 600 300 M.

In Reineinnahmen erfordern: der Landtag 527 300 M., das Staatsministerium 408 680 M., die Justizverwaltung 10 620 600 M., die Verwaltung des Innern 17 438 240 M., das Arbeits- und Ernährungsministerium 4 714 000 M., die Kultverwaltung 38 617 879, die Finanzverwaltung 9 054 850, Staatsguth 60 000 M., Zinsen für begebene Schatzanweisungen und Wechsel 1 000 000 M., Renten, Zinsen und Entschädigungen 296 000, Pensionen, Wardegelde und Unterhaltungen 13 546 000 M., Kostendeckelungen und Unterhaltungen für Beamte 100 000, allgemeiner Verfügungsbetrag 10 000, einmaliger Zuschuß zum außerordentlichen Dienst 10 000 000 Mark.

Die Gesamteinnahmen aus Steuern usw. sind folgendermaßen vorgesehen: Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 27 300 000, Grundbesitzsteuer 7 590 000, Handwerkssteuer 5700, Sporteln und Gerichtsnoten 5 350 000, Zuschlag zur Reichsgrundsteuer 1 040 000, Einnahmen aus Reichsteuern 47 313 000, Steuerlösen 800, zusammen 88 590 500 M. — Domänen 636 500, Forsten 10 842 000, Forstverwaltung Schatzrenten 10 000, Berg- und Hüttenwerke 100 000, Salinen 150 000, Bodenschätze 10 000, Ränge 110 000, Staatslotterien 92 000 M.

Waldenburg, 7. Okt. Todesfall. Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg ist gestern früh nach längerer Krankheit infolge Altersschwäche im Alter von 78 Jahren entschlafen.

Schönbach, Ost. Böblingen, 7. Okt. Brand. In der Schreinerei Wader ist ein Brand ausgebrochen, dem das große Wohnhaus zum Opfer fiel.

Herfingen, 7. Okt. Schotterwerk. Raureisemeister Joh. Gg. Baumann hat das hiesige Sand- und Schotterwerk zum Preise von 3500 M. erworben. Es wird noch in diesem Herbst in Betrieb genommen.

Mittelstadt, Ost. Urach, 7. Okt. Nord. Der Polizeidiener Theodor Oswald erschlug auf der Straße den verheirateten Bierwirts Clemens Scheuf an dessen 53. Geburtstag. Beide waren seit einiger Zeit verfeindet. Der Täter wurde verhaftet.

Reißlingen, Ost. Kottweil, 7. Okt. Schwere Unfall. Ein von Kottweil nach Schwemlingen zurückkehrender Kelterer verlor die Gewalt über sein Pferd und wurde von dem durch die Straßen laufenden Tier an einer scharfen Biegung abgeworfen. Er erlitt schwere Verletzungen.

Trossingen, 7. Okt. Gefährdiges Lohnabkommen. Der Verband der württ. Hartmann-Gebirgen und verwandter Industrie E. V. Sitz Trossingen, hat das seit 1. April 1924 bestehende Lohnabkommen zum 18. Oktober den Arbeiterorganisationen gekündigt.

Schwemlingen, 7. Okt. Ein guter Fang. Mit der Wiedereröffnung des aus dem Amtsgefängnis entwichenen angeblichen Hengstler, der in Wirklichkeit Jakob Bärlein heißt und von Wählern (Rint Emmendingen) stammt, ist der Gendarmen ein guter Fang gelungen. Sein Verbleib ermittelte ihn in Kottweil, wo er bei einem Fahrraddiebstahl erwischt wurde. Der Einbrecher hat eine große Zahl von Einbruchdiebstählen eingestanden, darunter auch alle diejenigen, die in letzter Zeit im Schwarzwald ausgeführt worden sind. Bei einer Hausdurchsichtigung, die bei seinem hier wohnenden Stiefvater vorgenommen wurde, wurden sehr viel Gegenstände zurückgefordert, die von diesen Diebstählen herühren.

Heidenheim, 7. Okt. Auszeichnungen — Naturtheater. August Bausch, der langjährige Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, erhielt für seine 50jährige Dienstzeit das neuerlichste Verdienstkreuz. — Der Vorstand des Beyer'schen Jugendvereins, Oberlehrer Frey in Niederhellingen mußte wegen Kränklichkeit zurücktreten. Er wurde in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste zum Ehrenvorstand ernannt. — Am kommenden Sonntag wird mit der 16. Aufführung von Schillers „Lied die heurige Spielzeit des Naturtheaters zu Ende gehen.

Gaßeln ob Urpfling, 7. Okt. Ein Burg. Unter fürchterlichem Krach stürzte die seit Jahren baufällige Scheuer des Carl Krenke ein.

Ulm, 7. Okt. Der Bauerntag verschoben. Durch Beschluß der gemeinsamen Freileitung ist die Abhaltung des am 12. Oktober vorgesehenen Bauerntags in Ulm, sowie das damit verbundene Beredennen angelehnt der vorgeschrittenen Jahreszeit verschoben worden. Die Veranstaltung soll dafür im Frühjahr 1925 in bedeutend größerem Umfang als für Oktober 1924 vorgesehen, abgehalten werden.

Überach, 7. Okt. Brand. Gestern Abend brach in dem Dekanatswaisenhaus in Überach ein Langschwemmer Feuer aus, dem das ganze Wirtschaftsgebäude zum Opfer fiel.

Schaffensried, 7. Okt. Brand. In Kleinwinnaden ist die gefällte Scheuer des Bauern Josef Knapp vollständig abgebrannt.

Walgarten, 7. Okt. Fund. Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Abteikirche fand sich ein Weisbüchlein, das eine vollständige Liste der Klosterinsassen vom Jahr 1719 und Reliquien enthält.

Aus Stadt und Land.

Napold, den 8. Oktober 1924

Freude

Was mir gebracht an Gold und großen Schätzen,
Nur mein Gemüt und dessen goldne Ruh
Durch freies Tun und Fröhlichkeit erlesen;
Die schenkt vor mir das Haus der Sorgen zu.
Simon Dach.

Amliches. Der Herr Staatspräsident hat eine Studienreise an der Wilhelm-Realschule in Stuttgart dem Studienrat Dr. Wagner am Lehrerseminar in Nagold und eine Beauftragte an der ev. Volksschule in Weil im Dorf Dr. Brandberg dem Hauptlehrer Dagenbach in Heilbronn Dr. Nagold übertragen.

Trübsenerlängerung der Goldbilanz. Mit dem 30. September ist für die Mehrheit von Steuerpflichtigen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, die Frist zur Einreichung einer handelsrechtlichen Goldbilanz, Bilanzabgrenzung oder einer an deren Stelle tretenden Vermögensaufstellung beim Finanzamt abgelaufen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Bilanzabgrenzung und der Unklarheit, die in den beteiligten Kreisen über die geltenden Fristen vielfach bestand, wurden die Finanzämter durch einen Erlass des Reichsministers der Finanzen in diesen Tagen angewiesen, von der Verkündung von Ordnungsstrafen wegen Nichtabgabe der Frist, sowie von einer Erzwangung der Einreichung durch Anfügung von Geldstrafen zunächst abzusehen. Es empfiehlt sich jedoch, für jeden Steuerpflichtigen, der bis zum 30. September keine Goldbilanz oder sehr unklar beim Finanzamt noch nicht eingereicht hat, einen Antrag auf Verlängerung der Einreichungsfrist zu stellen. Die Finanzämter sind ermächtigt, derartigen Anträgen nachzugeben.

Der Erntebürgerskredit. Eine Verlängerung des Bürgerskredits, der durch Vermittlung der Reichsbank und der Reichlichen Staatsbank der deutschen Landwirtschaft für die Bergung Ernte zur Verfügung gestellt worden ist, kann nicht allgemein zugesagt werden. Dieser besteht auch kein Bedürfnis, da er zuvörderst ein Teil der Landwirtschaft ist, die im Verlauf der Ernte die Mittel beschaffen kann, die zur Abdeckung dieser von vornherein nur kurzfristig gebrauchten Kredite erforderlich sind. Leider aber hat das anhaltende Regenwetter der letzten Wochen in verschiedenen Teilen des Reichs zu erheblichen Ernteverlusten geführt, so daß die von diesen Witterungsschäden auf das härteste betroffenen Landwirte nicht in der Lage sind, die von ihnen in Anspruch genommene Erntebürgerskredite bei der ersten Fälligkeit zu Wechsel zurückzahlen. Diefem Umstande werden das Reichslanddirektorium und die Preussische Staatsbank dadurch Rechnung tragen, daß den Reichsbankern, die durch erhebliche Ernteverluste in Abzahlungskonten geraten sind, ein Antrag eine Verlängerung des Erntebürgerskredits in einem den wirtschaftlichen Verhältnissen des Einzelbaus angemessenen Maße genehmigt werden wird.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Ein Stuttgarter Landmann, K. Weiger in Dapton (Ost), hat sich seit einem Jahr in den Ver. Staaten aufgehalten, jedoch einen Brief, in dem allen derjenigen, die in diesem Jahre nach den Ver. Staaten auswandern wollen, dringend geraten wird, die Auswanderung bis zum nächsten Jahre hinauszuschieben wegen der Präsidentenwahl. Der Wahlkampf wird, zumal es sich diesmal um 3 Kandidaten handelt (Bo Hovell, unabhängige Partei), mit allen möglichen Mitteln und mit großer Schärfe geführt. Eine Folge ist auch, daß in vielen Fabriken und Betrieben schon bis zu 50 Prozent der Arbeiter entlassen wurden. Es sind jetzt — Mitte September — schon einige Bekannte von mir, die im vorigen Jahre eingewandert sind, seit 4 Wochen ohne Beschäftigung und dieser Zustand hält bis zur endgültigen Wahl an. Also nur nicht eilen! Außerdem: arbeiten muß hier jeder mehr wie draußen.

Erholungsheim der Ortskrankenkasse. Wie wir erfahren, hat der Ausschuss der Ortskrankenkasse Calw sich zu allen gegen 1 Stimme für die künstliche Erweiterung des Objekts in Baden-Baden ausgesprochen und in Reue darüber ist die Beschlußfassung im Laufe dieser Woche, doch dort bestimmt erwartet werden, daß sich Reue bald einstimmen für den Entwurf des Primes einschließen wird. Bei der Ortskrankenkasse Nagold erfolgte bekanntlich einstimmiger Beschluß des Vorstands — 12 Vertreter, davon 4 Arbeitgeber und 8 Arbeitnehmer — und des Ausschusses — 30 Vertreter, davon 8 Arbeitgeber und 22 Arbeitnehmer. Der Ortskrankenkasse Nagold ist zu der Erweiterung des Erholungsheimes herzlich Glück zu wünschen.

Die Vereinigung erster Bibelforscher hielt am Montagabend im Traubensaal eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Redner, Herr Hirschburger aus Reilingen, sprach in klaren Ausführungen die Stellung der ersten Bibelforscher zu Grundfragen der christlichen Kirche. Durch die Laufe und Konfirmation werde eine Massenbekehrung von Christen erzeugt, die christliche Kirche sei in Dogmen und Menschenansagen erscharrt, die protestantische Kirche verleihe ihr waches Wesen, vom Protestantismus sei nur noch der Kern übrig, der Protestant sei tot. Zum Problem Kirche und Krieg führte der Redner aus, daß die Kirche statt gegen Blatverfehlen und Wunden aufzutreten, für den Krieg eintrat sei in Verleugnung ihrer Christenpflicht. Dreieinigkeit, Auferstehung der Seele, Grundüberzeugungen jedes Christen, lehnte der Redner ab. Die wahre Kirche sei eine völlig freie und unabhängige Körperschaft, eine Vereinigung des Geistes verknüpft durch das Band der Liebe. Mit einer ersten Mahnung zur Umkehr, weil die Zeit der Gnade da sei, schloß Herr Hirschburger seine abend vorgetragenen Ausführungen. Eine Ansprache war nicht vorgesehen. Die Gegenpartei hatte aber, um ihre Ansichten öffentlich denen der ersten Bibelforscher gegenüberzustellen, von 10 Uhr ab den Saal gemietet. Herr Wala leitete die Ansprache und als erster Redner führte Herr GBS aus, daß die Entmündigung seit der Zeit Christi notwendig andere Formen hervorbringen

Wer verkaufen will, muß inserieren!



in Schän, Ruh...
orgen zu...
mon Daß.

at eine Studien...
gart dem Ein...
in Nagold und...
al im Dorf Oß...
Hortebach Oß.

us. Mit dem...
Dienerpflichtigen...
sichert sind, die...
von Hofmarken...
stehenden Vermö...
Mit Nag...
und der An...
die geltende...
unter durch eine...
diesen Tagen...
Antragstellung...
weber Erziehung...
streifen zunächst...
Steuerpflicht...
bilanz oder sein...
nicht hat, eine...
frist zu stellen...
Anträgen hin...

längerung bei...
Herkunft und bei...
Herkunft für die...
in ist, kann nicht...
auch kein Be...
schwerde sich auf...
in kann, die zu...
kritisch gebildet...
das anstehende...
einen Teil der...
todaß die un...
trockenen Land...
in Anspruch ge...
in Fälligkeit bei...
den das Nicht...
dadurch sich...
durch erhebliche...
raten sind, so...
kredit in eine...
angemessen.

Staaten. Ein...
(Ohio), der...
führt, während...
in diesem Jahre...
ingenden geriet...
abre hinauszuge...
hablungsplatz nach...
er (So Foster),...
Klein und mit...
daß in Klein...
mit der Kabin...
tember — Ich...
achte einman...
und dieser Ju...
Wo nur mit...
je wie brauchen.

Wie wir erlab...
Calw sich un...
bung des Ob...
renabhängig ist...
dort bestimmt...
ig für den Co...
deistkrankenhe...
blut des Rev...
und 8 Arbeit...
reitet, davon 8...
drickkrankenhe...
heimes herab

nielt am Mon...
besuchte Berger...
ger aus Neub...
Stellung der...
hischen Kirche...
e Pfaffenlöcher...
sei in Dogma...
he Kirche ver...
s sei nur noch...
Problem Kirche...
he statt gegen...
in Krieg eing...
Deutschtum...
jedes Christen...
sei eine völlig...
reinigung des...
Mit einer an...
Andes da sei...
tragenen Aus...
hen. Die Ge...
lich denen der...
0 Uhr ab den...
einde und als...
Entscheidungs...
hervorbringen

Bezte Kurzmeldungen.

Die Reichsregierung wird nach Eintreffen der Antworten sämtlicher Allierten in einem zweiten Memorandum erneut zur Frage des deutschen Völkerbundseintritts Stellung nehmen.

Herriot und Elementel konferierten gestern mit einem zwanzigköpfigen Pariser Großbankrat über die Beteiligung an der deutschen Anleihe.

deshalb, weil sie gesprochen waren von den Lippen des Mannes, der alle Teile unseres Vaterlandes durchwanderte. Man gewann einen tiefen Eindruck von ehemal. Frontkämpfern, die zu Krüppeln geschossen wurden oder sonst an ihrer Gesundheit Schäden erlitten haben und doch tatsächlich noch loben und danken können. Bis zu dem überhaupt noch Grund zum Danken? Und wer kann das? — Danken und opfern kann nur der, dessen Herz voll Dankes ist. Aber liegt denn nicht auch Grund genug vor, unglücklich zu sein? Ganz gewiß, äußerlich betrachtet. Unser Vaterland in Trümmern und zerbrochen am Boden, wehrlos und ehelos vor der Welt, wirtschaftlich ruiniert und nirgends ein Lichtbild. Und dennoch! Wer den Frieden der Seele gefunden hat bei der Jesu; diesen Frieden, der allen Verstand übersteigt, der kann auch danken trotz all dem Trüben und Traurigen, was uns umgibt, denn er hat einen kostbaren Schatz gefunden, den keine Steuerbehörde wegnehmen kann — ein Gebet, das broden ist. Zu der himmlischen Archeide zurückzuführen, das ist der Dienst, den auch der Kriegerdankband zu leisten sucht; dann wird das Christentum wieder mehr Männerfrage werden, weil wir dann mehr solche haben, die das sind, was der Apostel schreibt: männlich und stark.

Edhausen, 7. Okt. Ehrung. Nachdem am Morgen des 5. Okt. die Inspektion der hier Feuerwehre stattgefunden hatte, versammelten sich die Mitglieder am Nachmittag im Gasth. „Röden“, um dort das 25jähr. Feuerwehrbestehensjubiläum von drei Mitgliedern zu feiern. Es sind die Herren Jakob Fischer, Joh. Georg Handt und Chr. Schrotz. Im Auftrag des Ministeriums des Innern wurde ihnen das Ehrenabzeichen und vom Landesfeuerwehverband aus ein Diplom überreicht. Anschließend daran gemühtliches Beisammensein. — Nach übereinstimmenden Auslagen soll sich in der Nacht kein ganz außerordentlich schwerer Brandfall ereignet haben, selbst nicht in der Dörmelshauer.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 7. Okt. 4,2015 Bfl. Wfl. Neuport 1 Dollar 4,202, London 1 Sfl. St. 18,90, Amsterdam 1 Gulden 1,634, Zürich 1 Franken 0,803 Bfl. Wfl.

Dollarschuldscheine 88,25.
Kriegsanleihe 650
Kronen-Scheine 84,90 zu 1 Bfl. St.

Von der Reichshauptstadt. Im letzten Drittel des Monats September betragen die Reichseinnahmen rund 226,54 Millionen Goldmark, die Ausgaben 227,76 Millionen, es besteht also ein Zahlungsbetrag von 1,22 Mill. Goldm. Vom 1. April bis 30. Sept. 1924 betrafen sich die Einnahmen auf 3494,98 Millionen, die Ausgaben darunter rund 290,84 für Kriegsschulden 3345,55 Mill. Goldm., es verbleibt somit ein Ueberschuß von rund 149,33 Millionen Goldm. Die Schulden betragen an Rentenmarktschulden rund 76 Mill., an Reichsmarktschulden rund 479,647 Milliarden.

Jeden Tag kann die Bestellung auf den „Gesellschafter“ mit seinen beliebtesten Gratis-Beilagen „Unsere Heimat“ und „Feiersunden“ nachgeholt werden.

Diskontierung der G-Schahamweisungen. Auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums hat sich die Reichsbank mit dem Reichsbankrat vereinigt, bis zum 31. Dezember 1924 sämtliche bereits abgestempelte G-Schahamweisungen (Bergbahrungen des Reichs für die Bergbauunterstützung, 7-10% spritzige Ausfuhrabgabe nach England usw.), welche aus den Reichsbank G 2 und G 4 mit den aufeinanderfolgenden Fälligkeitstagen zu einem Diskontsatz von 16 Prozent für das Jahr zu diskontieren. Die Stücke können unter Befugung eines Nummernvergleichs in doppelter Ausfertigung bei der Reichsbank in Berlin eingereicht werden.

Die Stundung der Obligationsteuer für dinglich gesicherte Obligationen hat der Reichsfinanzminister im allgemeinen abgelehnt. Erforderlichenfalls kann die Hälfte der Steuer bis 1. Dezember gestundet werden.

Der Zuckerverbrauch in Deutschland ist im Betriebsjahr 1923/24 unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Druck und dem Geldmangel fast zurückgegangen. Er betrug in diesem Jahr 18,91 Millionen Ztr. gegen 27,21 Mill. Ztr. in 1922/23 und rund 28,77 Mill. Ztr. in 1921/22.

Die deutsche Zuckereinkaufspreise wird größer ausfallen als im Vorjahr. Man rechnet mit einer Zuckereinkaufspreise für das kommende Berichtszeitraum von 30 Millionen Zentner gegen 22,4 und 29,3 Millionen Zentner Rohzucker in den beiden Vorjahren.

Stuttgarter Börse, 7. Okt. Die Börse verkehrte heute in ungebrochener Lustlosigkeit. Die Kurse haben kaum nennenswerte Veränderungen aufzuweisen, man war im großen ganzen besorgt und zum Schluss eher gedehlt. Auch im fortlaufenden Markt war das Geschäft sehr ruhig. Rentenwerte eine Kleinigkeit matter. — Auf dem Aktienmarkt vermachten sich von den bankhaltigen Hypothekendarlehen und Rentenbank auf 1,5 Mill. Mark zu erholen. Brauereiwerte waren unverändert bis auf Holzgallen und Walle, die auf 14 bzw. 7,2 nachgaben. Metallaktien: Bohner 17,25, Janghans 8, Waffel, Metallwaren 42,75, Feinmetallbank 13,5, Metall- und Lackwaren Ludwigsburg 5,5, Maschinen- und Autowerte: Conshelmer Werkzeuge 13, Weingarten 13,5, Heller 3,5, Ehlingen 6, Weimer 2,55, Magrat 2 (Vorsätze 1,1), Weckart 3,5, Textilaktien lagen unverändert mit Ausnahme von Unterhauen, die 2 verloren, und Ehlingen, die sich um 1 erhöhten. Rohrzucker 3,15, Randerwälder Leinwand 0,57 (junge 0,49). Vertriebsaktien matter, nur unbedeutliche Veränderungen zu verzeichnen. Uebrigste Werte: Reichliche Walle 14,15, Bamberger Holzerei 5,5, Germania 11,5, Holzwerk Zellbrunn 33,75, Stuttg. Wäldermühle 2,5, Holzwerk Ludwigsburg 6,9, Weimer-Weingarten Del 24, Mannheim Del 20, Holz-Reitweil 2,4, Knorrbrunn 2,2, Stuttg. Erbsenböden 11,5, Weckart Wäldern 6,3, Kraftwerk Altmühlberg 1,3, Weag 1,65. Markt. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 7. Okt. Weizen m. 24,18 bis 24,90, Roggen 24,00—25,20, Sommergerste 23—24, Hafer 18,90—19,70, Weizen- und Roggenmehl 35—37,75, Weizenklein 14,75, Roggenklein 13,25, Rapz 320—385. Frühmiserungen: Hafer 21,30—21,40, Roggenklein 13,70.

Märkte

Stuttgart, 7. Okt. Schlachtmärkte. Dem Viehmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 91 Ochsen, 41 Bullen, 286 Jungkälber, davon 26 unerschaffen, 226 (26) Jungstiere, 129 Kühe, 681 Kälber, 691 Schweine, 42 Schafe. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldschillingen: Ochsen 1. 43—47 (44) (44) Markt usw., 2. 34—39 (aus), Bullen 1. 44—47 (45—47), 2. 34 bis 41 (aus), Jungkälber 1. 53—55 (aus), 2. 45—48 (aus), 3. 34 bis 40 (aus), Kühe 1. 34—39 (aus), 2. 20—31 (aus), 3. 14—15 (aus), Kälber 1. 80—82 (aus), 2. 76—79 (77—79), 3. 67—74 (68 bis 74), Schweine 1. 90—94 (88—89), 65—89 (79—84), 3. 76—82 (72—74). Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Der Vieh- und Schlachtmärkte für die nächsten gewöhnlichen Tiere und Kälber, sämtliche Sorten des Handels ab Stadt für Frucht, Markt- und Verkaufskoten, Umgehbarer sowie der nachstehenden Gemütswaren ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Jagob. Städt. Obstverkäufe. Bei den letzten Verkäufen an der Herrenberger- und Wüßlinger Straße geschätzt zu 400 Stk. wurden durchschnittlich 4,30 M. an der Oberkircher-Steige geschätzt zu 370 Stk. durchschnittlich 6 M. erzielt; das jährliche Totalloßtrö war im letzten den Rückgang.

Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Niele

Seitdem Albed einen unheilvollen Einfluß auf Erich ausübte, war die Königin fast bei ihm eingeschlossen. Dennoch wollte er nicht, sie ganz beiseite zu schieben. Schon des Volkes wegen, das die stille Königin liebte, während es Albed verabscheute. Sie blieb die milde Jovian, und sie war auch mild. Seit Margaretes Tode war ihre Stellung Erich gegenüber anders geworden. Sie war bereit gegen ihn und drohte ihm gelegentlich mit Dingen, die er nicht gern hören mochte. Es gab Tage, an denen er sie in irgendeiner Verbannung schicken wollte, denn tief er wiederum noch er und konnte sie nicht ertragen. Die Jovian nach Fehmarn machte sie nicht mit, weil sie auf einem Ritt den Arm gebrochen hatte und sich schonen mußte. Außerdem war gerade Philippa in Kopenhagen, als die Reise vor sich gehen sollte; und als sie den Wunsch ausdrückte, mitzugehen, wogte Erich nicht, ihr dies Verlangen abzuschlagen.

Ritter Eney stand vor Erich und sah ihn ernsthaft an. „Junglingsland übliche Mark sind viel, gnädiger Herr!“ „Ich werde Majestät genannt!“ sprach ihn dieser an. „Es kommt auf ein binan, Majestät“, erwiderte der Ritter langsam. „Margarete ließ sich nicht so nennen und sie war doch sehr mächtig.“ „Ich will eine Forderung haben, vier weisse Pferde und Gehehen!“ rief der König. „Sonn!“ — er machte eine Bewegung mit der Hand und seine Augen glänzten schänderlich.

Die Weisser, die mit vor dem König standen, sanken in sich zusammen. Jeder wollte, wie großem Erich sein konnte, und daß er Freude an Wesen der gepöhlten Menschen hätte.

Die Königin stand plötzlich vor der Verbannung und begrüßte sie. „Der Mächtigste wird euch nicht verlassen!“ sagte sie in ihrem fremdartigen Niederdeutsch, und Erich warf ihr einen verdorrten Weis zu.

„Weiber brauchen sich nicht einzumischen!“ murrte er. „Wandelt denn aber den Männern den Rücken; und Rot Gehehe, der schwiegend neben ihm stand, gab den Leuten einen Wink, daß sie entlassen wären.“

Zwei Tage später mußten die Fehmarnschen dem König halbes. Dies geschah auf dem freien Platz vor der Burg, die der Meines Deshofs den Namen gab. Vier überreichen zwei Männer das Gold und einige silberne und goldene Gefäße. Auch vier (König)

weisse Pferde standen bereit, und Erich war nicht ganz unglücklich. Er sah auf einen stolischen Pferd, und seine Gemühten hatte gleichfalls die Hof befragen. Aber sie ließ sich bald aus dem Saal ziehen und ging die Reide der Menschen entlang, die hierher befohlen waren. Es war fast die ganze männliche Einwohnerzahl und manche Frauen hatten sich eingeschoben. Neben der Geilichkeit standen auch die Weigern, und Philippa wollte sie gerade anreden, als ihr Auge auf einen alten Mann fiel, der von einem Knaben gehalten wurde und sich nur mühsam bewegen konnte. Er war in ein verträgliches gelbes Gewand gekleidet und seinen Kopf bedeckte eine alte weisse Mütze. Dazu starrte er immer mit sich selbst; und wie nun Ritter Gehehe den Eruch vor sich, den die Fehmarnschen dem König durch Ratsehl leisten sollten, lachte er laut. Niemand beachtete ihn; die Umstehenden lachten nieder und König Erich betrachtete die demütige Scher zufrieden. Aber es nicht diese Insel gewesen, an der er einstmal als Schiffbrüchiger landen mußte und die ihn als Gefangenen behielt. Er hatte es nicht vergessen. Sein Auge fiel auf Peter Ebert, der sich niederkniet war, sondern aufrecht stand. Erich winkte ihm. „Nun, Ebermüdig, du bist nicht zu mir kommen wollen, ich muß schon zu Euch kommen!“ „Es ist immer gut, wenn Sie Majestät sich des Guten entsinnet, das sie einstmal hier empfing“, lautete die ruhige Erwiderung. „Weshalb terret Sie nicht in meine Dienste?“ sagte Erich schätz. „Die Schönenburger haben keine Macht mehr. Ihr künftiger Herr ist der Kaiserliche Majestät!“ „Die kaiserliche Majestät in Konstantinopel ist auch nur ein Mensch, der irren kann. Der Mächtigste aber wird einstmal anders aufsehen!“ Erich wollte aufstehen, dann nahm er sich zusammen. Er deutete auf den offener gelbe gekleideten Ritter, der schwiegend und lebend umherwanderte. „Wer ist das?“ „Einmal hieß er Johann Eberndorf, jetzt ist er ein armer Mensch ohne Namen und Verstand. Einer seiner Verwandten hat ihn herüber gebracht.“ „Ist der Schandhabe geküßt, der ihn so zurücksetzt?“ „Ich weiß es nicht. Der Bischof verriet sein Vaterland für Geld und Gull!“ Erich wandte dem Vater den Rücken. Einen Augenblick dachte er daran, ihn gefangenzunehmen und töten zu lassen, dann sah er wieder die Erscheinung des Weis und mußte daran denken, wie ihn dieser Weis einst begrüßt und er ihn einem Gnade ver-

liebet hatte. Diese Gnade hatte ihn wohl den Hieb eingebracht, der den einig so klugen Mann stumpfsinnig machte.

Während dieser Zeit unterließ sich Königin Philippa mit den Weigern. Mutter Agnes frag ihre beste Kutsche und antwortete unbedungen. Sie wollte, daß die Königin kommen war, und das war ihr angenehmer, obwohl sie auch unglücklich gewesen wäre bei einer andersgerichtetem Fürstin.

„Ja, Frau Königin, es ist hier ein stiller Leben“, erwiderte sie auf eine Frage der Königin, „aber es ist besser, in der Dürftigkeit zu leben, als schwere Schuld auf dem Gewissen zu haben.“ „Was nennst du schwere Schuld?“ fragte Philippa mit leiser Stimme. „So eine einen Mark auf der Seele hat und sich nicht daran macht. Wir haben jetzt eine stillische Magd im Haus, die sich ich genut, weil sie gesehen hat, wie eine Verwandte der Königin Margarete den Schiffbrüchigen gemüht und ihn für zu trinken gegeben hat. Kares sagt, daß die Königin niemals gestorben wäre, hätte sie nicht trinken müssen.“ Philippa war aufmerksam geworden. „Diese Magd wird solch gesehen haben. Unsere hohe Königin ist an der Pest gestorben.“ Mutter Agnes schüttelte den Kopf. „Sie sagt es immer wieder, gelüßt sich und bittet den Mächtigsten um Frieden für ihre arme Seele. Die aber, die die Hände heig, lebt herrlich und in Frieden. Es soll das Fräulein sein, das einstmal in unserer armen seligen Hause war. Sie war heidisch und unkeusch; Peter Ebert nahm sie dann von uns weg und ich weiß nicht, was er mit ihr getan hat. Und was sie eine Pest, und daß Tilo Brand sie bei uns küßt, habe ich ihm lange nicht vergessen. Aber er war damals ein Knabe, und nachher wird er keine Zeit schon bereit haben.“ Mutter Agnes schwieg noch weiter, aber die Königin dachte ihr nicht mehr zu. Sie winkte zwei Hoffräulein heran und ließ sich dann in einer Kutsche wieder nach Burg Wenden tragen.

Diese Burg, dort am Wasser gelegen, mit dem Blick auf die hoffräulein Küste, bot jetzt im Sommer, einen angenehmen Aufenthalt. Die hatte eine Umwallung, auf der man sitzen und auf die See sowie auf die vielen kleinen und großen Edele sehen konnte, die Erichs Flotte ansmachten. Als die Königin nach ihrem Aufstieg nach Burg hier sah, dachte sie die Unterhaltung von den Schiffen, Sagen und Costumspiel. Einige Schiffbrüchige sahen unterhalb der Burg am Strand, hatten einige Hof Vier tragen und behielten sich. Philippa achtete nicht auf sie. Sie war in sehr tiefen Gedanken, und als ein ihrer Hoffräulein ihr ein Brief vorlegte, schüttelte sie den Kopf. Sie wollte allein sein. (Fort folgt)



Milch-Schlachthofmarkt, 6. Okt. Zufuhr 10 Ochsen, 13 Kälber, 22 Kühe, 14 Ferkel, 120 Mägen, 94 Schweine. Es ist der beste Markt lebender Tiere in Göttingen: Ochsen 1. Sorte 42 bis 46, 2. Sorte 38-42, 3. Sorte 34-38, Kühe 1. 20-25, 2. 12-18, Mägen 1. 45-50, 2. 40-44, Ferkel 1. 72-75, 2. 65-70, Schweine 1. 80-84, 2. 74-78. Marktwertung: Mägen und Schweine lebhaft, Mägen langsam und Ueberflüssig.

Milchmarkt Karlsruhe, 6. Okt. Zufuhr 761 Stück: 52 Ochsen, 34 Kühe, 15 Mägen, 78 Ferkel, 44 Mägen, 538 Schweine. Preis für den Sommer lebender Tiere: Ochsen 46-52, Kühe 42-52, Mägen 48-52, Ferkel 60-66, Mägen 60-74, Schweine 80-90, Sauen 76-80. Gute Qualität aber wenig bezogen. Unter dem Großhandel befinden sich 36 Ochsen und Kinder aus Bismarck, 900 Mägen langsam, kleiner Ueberflüssig; mit Schweinen und Mägen lebhaft, geräumt.

Viehmarkt Pflanzungen, Rabe und Kälber 350-400, Mägen 280-300, Jungkälber 150-250.
Schweinemärkte, Pflanzungen, Milchschweine 25-28, Mägen 40-70, - Kälber, Milchschweine 16-28, - Kälber, Milchschweine 12-28, - Göttingen, Milchschweine 11 bis 20, Kälber 30-40, - Hall, Milchschweine 20-30, Kälber 35-45, - Herrenberg, Milchschweine 21-35, Kälber 40 bis 65 h. St.

Beginn der Weinlese. In Lauffen a. N. beginnt am Mittwoch, 6. Okt., die Frühllese, die Spätlese schließt sich an. Weinreife jetzt 600 Hektoliter. Die günstige Witterung der letzten Tage hat den Reifegrad der Trauben sehr gefördert, so daß noch ein guter Wein zu erwarten ist. - In Ellighelm hat die Weinlese bereits begonnen. Die Ertragsverhältnisse sind ganz erheblich, verschiedenes Leben verkauft zu 175 M per Eimer. - In Hohenheim hat die Weinlese begonnen. Bei der geringen Menge des Ertrages ist ein Deffnen der Keller nicht nötig. Die Güte des

Weines verspricht besser zu werden, als es nach vor einiger Zeit von Ellighelm hatte. - In Hohenheim hat die Weinlese begonnen, ein Deffnen der Keller ist nicht nötig. Die Güte des Weines verspricht ebenfalls zu werden. - In Hohenheim hat die Weinlese begonnen, ein Deffnen der Keller ist nicht nötig. Die Güte des Weines verspricht ebenfalls zu werden.

Devisenkurse in Billionen

Berlin	6. Oktober	7. Oktober	
		Geld	Schulden
Frankreich	100 Goldfr.	162,59	163,41
Belgien	100 Fr.	20,175	20,275
Norwegen	100 Kr.	59,65	59,95
Dänemark	100 Kr.	73,52	73,89
Schweden	100 Kr.	111,37	111,93
Italien	100 Lire	18,35	18,45
London	1 Pfd. Sterl.	16,885	16,775
Neuseeland	1 Dollar	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	21,99	22,11
Schweiz	100 Fr.	80,49	80,60
Spanien	100 Peseta	55,61	55,89
D.-Oester.	100 000 Kr.	5,915	5,935
Portugal	100 000 Kr.	12,50	12,50
Brasilien	100 000 Kr.	6,44	6,44
Argentinien	100 000 Kr.	1,525	1,535
Indien	100 000 Kr.	1,645	1,645
Siam	100 000 Kr.	74,01	74,59

Konkurse.
 Amtsgericht Waldsee: Anna Scheelenhof, Sohn und

Söhne, Maschinen- und Fahrzeughandlung, offene Handelsgesellschaft, Termin 29. Okt.
 Amtsgericht Gmünd: Konrad Weber, Inhaber einer Kolonialwarengeschäfts und Zigarettenhandlung in Gmünd, Termin 6. Nov.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat September 1924.

Geburtsfälle: 4. Ernst Eißig, Fabrikarbeiter, hier, 1 T., 10. Otto Rehle, Buchmeister, hier, 1 T., 13. Tränker Otto, Metzgermeister, hier, 1 T.
Angenommene Aufgebote: 1. Werner Emil, led. Kupferblechmeister hier und Stegele Wilhelmine, led. Hauswirthin in Kalen; 11. Wenzl Oskar, led. Sekretär in Ellingen und Weber Emma Sofie, led. ohne Beruf, hier; 23. Robert Albert, led. Regier. in Böhren und Red. Waise Rothstein, led. ohne Beruf, hier; 30. Ebert Wilhelm, led. Schlosser hier und Frau Christine Maria, led. Näherin, hier.
Sterbefälle: 6. Bischoff Rosine geb. Breilmeyer, Sattlermeisters Witwe hier, 52 J. alt; 25. Sog. Ottilie geb. Schöber, Kaufmanns Witwe hier, 78 J. alt; 25. Weber Friedrich, veru. Amtsgerichtsdirektor a. D. hier, 66 J. alt; 27. Gising Marie geb. Huber, Bildhauers Witwe hier, 62 J. alt. Im Bezirkskrankenhaus gestorben: 23. Adam Johann, veru. Landwirt u. Bauhof a. D. Herrenberg 56 J. alt. In der Berl.-Kuranstalt Waldeck gestorben: 19. Reiter Johannes, veru. Fischer von Stuttgart, 44 J. alt.
Nachgelassene Todesfälle.
 Hirsau O. N. Calw: Stahl Albert, Professor a. D., 68 J. alt.

Bezirksversammlung der Darlehenskassenvereine

am Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Waldborn“ in Edhausen.
Tagesordnung:
 1. Wahl des Bezirksobmanns u. Kassachmittglieder.
 2. Berichterstattung über die Hauptversammlung in Stuttgart.
 3. Obsterhebung.
 4. Besprechung bez. Lagerhaus der Kasse des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften.
 5. Wünsche und Anträge.
 Bezirksobmann: Dengler.
 Anschließend hieran:

Hauptversammlung der Obstverwertungsgenossenschaft.

Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht der abgelaufenen Rechnungsjahre.
 2. Wahl des Vorstands und Kassachmitt.
 3. Obsterhebung.
 4. Wünsche und Anträge.
 Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
 Edhausen, den 5. Okt. 1924.
 Vorstand: Dengler.

Altensteig.
 Heilige meine 882
Puppen-Klinik
 in empfehlender Erinnerung.
 Alle Ersatzteile am Lager.
 Gekleidete u. ungekleidete Gelenkpuppen u. Babys.
 Sweater-Anzüge u. Kleidchen in schöner Auswahl.
M. Kirgis.

Billigster Ersatz für Schiefertafeln sind Schiefer-Schreib-Hefte
 D. R. G. M. Nr. 687 619.
 Bestes und billigstes Lehrmaterial für Schulkinder der unteren Lehrstufen, weil unzerbrechlich und leicht handlich.
 Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Sonder erschienen:
 1. **Taschenfahrplan.** Kleine Ausgabe (gelb)
 Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit Anschließern, eine Karte und Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw.
 Preis M. -.60
 2. **Taschenfahrplan.** Große Ausgabe (rot)
 Für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstellen in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz. Mit Anschließern und Fernverbindungen, Kraftwagen und Postfahrten sowie Straßenbahnen und Luftverkehr. Verlage: Eisenbahn-Übersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw.
 Preis M. 1.80
 Bezugsstelle bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Donnerstag 9. Okt. abends 8 Uhr Traubensaal von Frau Ralsinger, Psychologin, Stuttgart Vortrag für
Frauen und Fräulein
 über: Warum so viele kranke, nervöse Frauen? Das Seelenleben der Frau. Falsche Ansichten junger Mädchen und vieler Frauen über Männer und Ehe.
 Eintritt 50 Pfg. 954

Nagold. Guter neuer Rotwein
 ist eingetroffen und empfehle ich solchen bei billigster Berechnung geneigter Abnahme. 951
Carl Schöner, Weinhandlg.

Esslingen. Geschäfts-Empfehlung.
 Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich das Anwesen der Frau Härdter, Bäckereibetriebe, hier käuflich erworben u. den aufgenommen habe.
 Empfehle mein täglich frisches Weiß- und Schwarzbrot sowie sämtliche sonstige Backwaren; auch übernehme ich das Backen von Rundenbrot. 955
 Um geneigten Zuspruch bitte
Otto Deutschmann Bäcker.

Pferdverkauf
 am nächsten Freitag morgens 8 Uhr auf der Stadtwiese - Kanstel in Nagold. 959
 Winterdienst 1924/25.
 Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den kleinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Gerth, Pforzheim, Leopoldstr. 17
 arkaden Kleinalsch, Koberstraße.
 Reparaturen u. Stimmungen Leig. Werkstätte
 Holzzeuge bei G. W. Zaiser.

Große Auswahl farbiger, gerahmter und ungerahmter Kunstblätter u. Originalradierungen
 bei **G. W. Zaiser**
 Buch- und Kunsthandlung, Nagold.

Bücher
 von denen man spricht!
 Bates, Ein Jahr am Amazonas. Abenteuer u. Naturgeschichte, Sitten u. Gebräuche der Bewohner unter dem Äquator geb. 7.50
 Bloch, Der Körper eines Kindes. Lebensbedingungen für Kinder in Heim u. Schule. geb. 4.-
 Ehrler, Elisabeths Opferung. Romane 3.30
 Faber, Unter Sektimos und Waisfängern. Illust. Ausg. mit 8 Vollbild. in Vierfarbendruck geb. 8.-
 Feß, Der große Volks- u. Weltetrag durch die „Ersten Bibelforscher“
 Fremont 1925. Ein Jahrbuch f. Frauen u. junge Mädchen - 40
 Geiser, Mit eisernem Willen. Eine Erzählung aus dem Leben d. Indianer-Häuptlings Johs. Meyer geb. 2.50
 Günther, Vorträge für Radiomasten. Anleitung z. Selbst-Anfertigung aller Einzelteile f. Radiomasten geb. 4.80
 Kurz, Vom Strande. Romane 1.20
 Scriba, Das liebe Vaterland. Die Sprachlehre für die Kinder Gottes - 75
 Silhouettenkalender 1925.
 Steiner, Von mir und dir. Neues Stiegenbuch 2.40
 Obige Bücher sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser Nagold.

Todes-Anzeige.
 Kesselsden, 7. Okt. 1924.
 Tiefbetrauert werden die Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Gottlieb Sautter
 Postboten Witwe
 heute früh 7 Uhr im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Hanfsamen kaufen Berg & Schmid Nagold. 963
Britischenwägle
 (10 Lit. Tragkraft) hat zu verkaufen Adolf Morlof.
 Kaufe einige Rentner **Kleehen.**
 Der Obige.

Morgen Donnerstag von vormittags 8 Uhr an bringe ich auf dem Marktplatz in Wildberg
frische Seefische
 stammend billig zum Verkauf. 962
Johs. Sautter, Fischhändler u. Marktbereiter Reußen O. N. Herrenberg.
 Der reizende kleine **Tierschutz-Kalender**
 für 1925
 ist erschienen u. vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser.

Alb-Vereins-Liederbücher
 sowie die Klavier-Ausgabe zu 300 Volks- u. Wanderliedern, „Sagen und Wäldern“ stets vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.
Senöre
 Schühler.
Hühneraugen Kukirol
 bewirkt sofortige, schmerzlose und gründliche Heilung aller Hühneraugen, Cornen u. Callusen. In Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, Versandhandel.
 Löwen-Drogerie Gebr. Benz. 404